

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Die Erholung wird ausgewogener, da konjunkturstützende Finanzierungsbedingungen, Staatsausgaben, ein steigendes Verbrauchervertrauen und höhere Einkommen die Inlandsnachfrage 2014 und 2015 kräftigen. Die starke Inlandsnachfrage gleicht die von der kurzfristigen Flaute an den Exportmärkten auf die Exporte ausgehende Bremswirkung aus. Wenn sich die Exporte ebenfalls beleben, werden sich die Kapazitätsüberhänge verringern, was für einen Anstieg der Inflation auf 2% im Jahr 2016 sorgen wird.

In der Geldpolitik liegt der Schwerpunkt auf der Verhinderung einer Deflation, doch wird sich der Fokus 2016 wahrscheinlich wieder darauf richten müssen, einem Anstieg der Inflation zuvorzukommen. Voraussetzung hierfür ist, dass erneut das freie Floating des Wechselkurses zugelassen und der Leitzins angehoben wird. Damit die Erholung nachhaltiger wird, sollten die zuständigen Stellen weitere Maßnahmen zur Intensivierung des Wettbewerbs umsetzen.

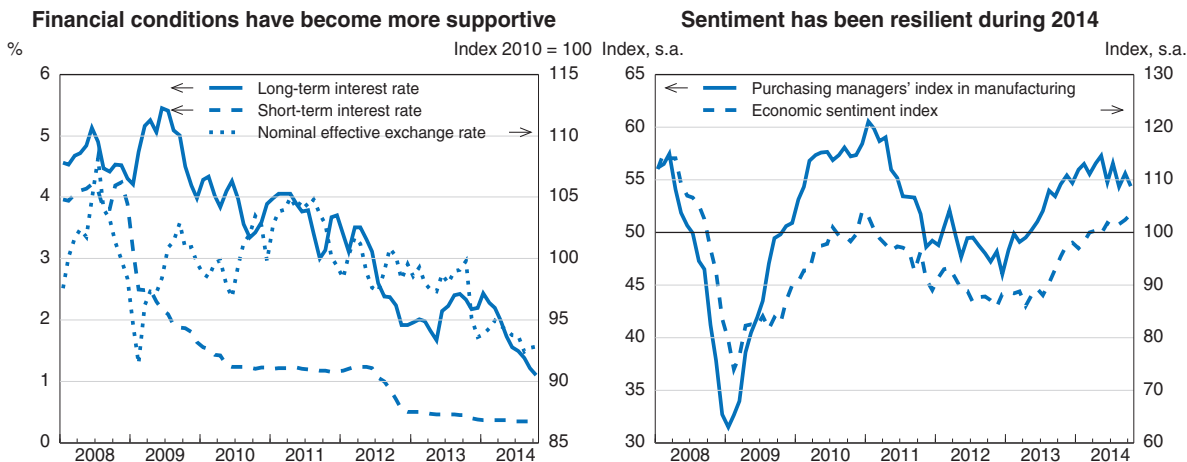
Eine Erholung ist endlich in Gang gekommen

Das Verbrauchervertrauen bewegt sich seit Mitte 2014 auf einem relativ hohen Niveau, was zusammen mit einem anhaltend positiven Einkommenswachstum die Nachfrage des privaten Sektors gestützt hat. Gleichzeitig litt der Handel trotz der Abwertung des Wechselkurses seit Ende 2013 unter der schwachen Auslandsnachfrage. Dennoch verharrte die Arbeitslosenquote bei etwa 6¼%, während sich die Inflation von einem Wert bei null wegbewegt hat, was die Deflationsrisiken mindert, die die Geldpolitik dominiert haben.

Geld- und Fiskalpolitik stützen das Wachstum

Die Finanzierungsbedingungen wirken wachstumsstützend. Die kurzfristigen Zinssätze liegen weiterhin bei nahezu null, und die langfristigen Zinssätze haben ihren niedrigsten Stand in zehn Jahren erreicht. Um das Deflationsrisiko zu mindern, hat die Zentralbank im Juli 2014 beschlossen, die gegenwärtige Wechselkursuntergrenze bis mindestens Anfang 2016 beizubehalten. In effektiver Rechnung hat die tschechische Krone weiter an Wert verloren. Allerdings beabsichtigt die Zentralbank, bei steigendem Inflationsdruck den Wechselkurs frei schwanken zu lassen und zum Einsatz der

Czech Republic



Source: OECD Economic Outlook 96 database; Markit; and Eurostat.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933169566>

Czech Republic: **Demand, output and prices**

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Current prices CZK billion	Percentage changes, volume (2010 prices)				
GDP at market prices	4 019.7	-0.7	-0.7	2.4	2.3	2.7
Private consumption	1 982.8	-1.7	0.4	1.5	1.9	2.3
Government consumption	792.2	-1.0	2.3	1.6	2.1	1.7
Gross fixed capital formation	1 067.4	-2.8	-4.4	4.5	4.0	3.4
Final domestic demand	3 842.4	-1.9	-0.6	2.3	2.5	2.5
Stockbuilding ¹	19.5	-0.2	-0.2	0.1	0.0	0.0
Total domestic demand	3 861.8	-2.1	-0.8	2.5	2.5	2.5
Exports of goods and services	2 875.3	4.3	0.3	8.3	4.8	6.3
Imports of goods and services	2 717.4	2.6	0.3	8.9	5.2	6.3
Net exports ¹	157.9	1.3	0.0	0.0	0.0	0.5
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	1.4	1.7	2.6	1.9	1.8
Consumer price index	—	3.3	1.4	0.3	1.1	1.8
Private consumption deflator	—	2.5	1.0	0.4	1.1	1.8
Unemployment rate	—	7.0	6.9	6.3	6.2	6.0
General government financial balance ²	—	-4.0	-1.3	-1.4	-2.1	-1.5
General government gross debt ³	—	53.0	53.1	51.9	52.4	52.2
General government debt, Maastricht definition ²	—	45.5	45.7	44.5	45.0	44.8
Current account balance ²	—	-1.6	-1.4	-0.1	0.1	0.2

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

3. As a percentage of GDP at market value.

Source: OECD Economic Outlook 96 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933170355>

Leitzinsen als Hauptsteuerungsinstrument zurückzukehren. 2015 wird die Finanzpolitik zu Recht expansiv ausgerichtet sein, bevor ein leicht restriktiver Kurs eingeschlagen wird.

Mit zunehmender Belebung des BIP-Wachstums wird die Inflation den Projektionen zufolge weiter steigen

Das konjunkturstützende binnenwirtschaftliche Umfeld dürfte die Erholung stärken und dafür sorgen, dass sich die Inflation in Richtung des 2%-Ziels bewegt. Auf kurze Sicht wird das Wachstum durch die Staatsausgaben gestützt, bei denen es sich insbesondere um mit Mitteln aus EU-Strukturfonds finanzierte Infrastrukturausgaben handelt. Bis 2016 sollte eine Erholung der privaten Investitionen richtig in Gang gekommen sein. Im Projektionszeitraum wird das Konsumwachstum durch einen rascheren Anstieg der Einkommen der privaten Haushalte angekurbelt, der einer höheren Beschäftigung und einem stärkeren Lohnwachstum zu verdanken ist.

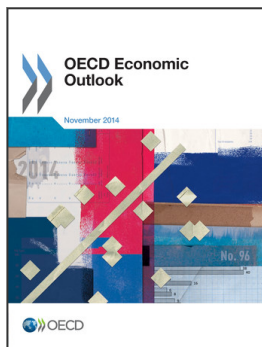
Die staatlichen Investitionen könnten den Konvergenzprozess beschleunigen

Um sicherzustellen, dass die durch die Auszahlung von Mitteln aus EU-Strukturfonds bedingte Erhöhung der staatlichen Investitionsausgaben der Wirtschaft voll zugute kommt, bedarf es einer stärkeren Fokussierung auf effiziente und effektive Ausgaben. Zu den angekündigten Ausgabenprioritäten zählen Infrastrukturvorhaben, Innovation und Regionalentwicklung, doch

wurden die Ausgabenziele in den vergangenen Jahren wiederholt verfehlt. Ein effizienter Einsatz dieser Mittel könnte dem Produktivitätswachstum Auftrieb geben und den Prozess der Einkommenskonvergenz beschleunigen.

**Die Hauptrisiken halten
sich im Großen und
Ganzen die Waage**

Die Risiken sind im Großen und Ganzen ausgewogen. Das Vertrauen des privaten Sektors könnte durch weitere negative Entwicklungen in Russland und der Ukraine gedämpft werden. Ein anderes Abwärtsrisiko könnte eintreten, wenn Mittel aus den EU-Strukturfonds erneut unzureichend in Anspruch genommen würden. Eine hinter den Erwartungen zurückbleibende Entwicklung der deutschen Wirtschaft würde die tschechische Beteiligung an der globalen Wertschöpfungskette beeinträchtigen, und ganz allgemein würde eine unerwartet schwache konjunkturelle Entwicklung im Euroraum die Exporte in Mitleidenschaft ziehen. Günstiger könnte die Entwicklung ausfallen, wenn die Zunahme des Vertrauens zu einer rascheren Erholung der privaten Inlandsnachfrage führen würde als angenommen.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2014), "Tschechische Republik", in *OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-2-11-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.